

# BERICHTE AUS DEN ARBEITSKREISEN HEIMISCHE ORCHIDEEN

Beiträge zur Erforschung, Erhaltung und Verbreitung europäischer Orchideen



**Orchideen-Freunde Hamburg & AHO Hamburg**

Ein Orchideenverein in Hamburg seit 1998 | Hamburger Orchideen – Historie seit 1790

---

ISSN 0176-2745

# **Berichte aus den Arbeitskreisen Heimische Orchideen Beiheft 10**

---

zusammengestellt von Heinz J. PLEZIA

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b> .....	<b>6</b>
<b>Kapitel I: Unsere Vereinsgeschichte: Orchideen-Freunde Hamburg &amp; Arbeitskreis Heimische Orchideen Hamburg. Ein Orchideenverein in Hamburg seit 1998</b> .....	<b>7–23</b>
<b>Kapitel II: Die Orchideen Hamburgs</b> .....	<b>24–49</b>
<b>Kapitel III: Geschichte der Orchideenkunde in Hamburg von 1790 bis 2024</b> .....	<b>50–102</b>
<b>Kapitel IV: Geschichte der Orchideenkunde in Hamburg von 1863 bis 1889: Das Wirken von Heinrich Gustav REICHENBACH</b> .....	<b>103–130</b>
<b>Kapitel V: Orchideen, die Heinrich Gustav REICHENBACH nach historischen Hamburger Persönlichkeiten benannt hat</b> .....	<b>131–151</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>152–157</b>
<b>Anschriften der Arbeitskreise Heimische Orchideen</b> .....	<b>158–160</b>

## Vorwort

---

Hätten Sie es für möglich gehalten, dass auf dem Hamburger Berg in unmittelbarer Nähe der Reeperbahn, dem heutigen St. Pauli, die seltenste Hamburger Orchidee „*Spiranthes spiralis* (L.) CHEVALL., die Herbst-Drehwurz“, gestanden hat? Hier gab es Weiden und offene Flächen, auf denen diese Orchidee wachsen konnte. Heute ist alles verbaut. Aber wie schrieb schon PLATON: „*Alles fließt und nichts bleibt; es gibt nur ein ewiges Werden und Wandeln*“.

Das trifft auch auf unseren Verein zu, der im Laufe der letzten Jahre Veränderungen unterworfen war. Wir Mitglieder werden nicht auf dem Stand der Dinge verharren, sondern alles daransetzen, dass auch in Zukunft neue Ideen unsere Arbeit beflügeln.

In zwei Kapiteln soll an den Botaniker und Orchideenforscher Prof. Dr. phil. Heinrich Gustav REICHENBACH erinnert werden, der in der öffentlichen Wahrnehmung offenbar ziemlich in Vergessenheit geraten ist. In Hamburg erinnert bis heute nur ein Relief am Gebäude der Bucerius Law School (den ehemaligen Botanischen Staatsinstituten) an den großen Orchideenforscher.

Sicherlich wäre dieses Beiheft nicht so umfangreich geworden, wenn ich mich ausschließlich auf unsere Vereinsgeschichte und die in Hamburg heimischen Orchideen beschränkt hätte. So aber habe ich einen großen Bogen geschlagen von den Anfängen der Geschichte der Hamburger Orchideenkunde im Jahre 1790 bis 2024.

Ein ganz besonderer Dank gilt all den Personen und Institutionen, die dazu beigetragen haben, dass dieses Werk entstehen konnte. Hier seien stellvertretend genannt: Monika PÖSCHL, Sabine ULBRICHT, Rudolf JENNY (†), Jürgen OEST, Gabriele KRANZ, Dr. Matthias SCHULTZ, Prof. Dr. Volkmar VILL (Universität Hamburg), Mag. Heimo RAINER, Dr. Ernst VITEK, Direktor a. D. (Naturhistorisches Museum Wien, Botanische Abteilung), Horst BERTRAM, Dr. Hans-Helmut POPPENDIECK (Botanischer Verein zu Hamburg), Altonaer Museum, die Bayerische Staatsbibliothek München (BSB), der Botanische Garten der Universität Hamburg, Herbarium Hamburgense, die Sächsische Landesbibliothek, die Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), das Staatsarchiv Hamburg und Karin BECHSTEIN (Lektorat).

## Kapitel I

### Orchideen-Freunde Hamburg (OFH) & Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO) Hamburg Ein Orchideenverein in Hamburg seit 1998

Heinz J. PLEZIA

An einem Herbstabend im Jahre 1993 saßen drei Orchideeninteressierte in Hamburg-Osdorf beisammen: Dr. Gerhard JARMS, Wolfgang KAMBACH (†) und ich. Wir philosophierten über die Pflege von Orchideen und ob es nicht ratsam wäre, einen Orchideentreff für Hamburgs Westen ins Leben zu rufen. So gründeten wir einen Orchideenstammtisch unter dem Namen „Orchideenfreunde Raum Hamburg“. Wir trafen uns im Haus des Sports in Hamburg-Eimsbüttel in einem Restaurant in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem U-Bahnhof, sodass Interessierte uns gut erreichen konnten.

Zu der damaligen Zeit interessierte ich mich insbesondere für die Orchideengattung *Pleione* D. DON. Ich bestellte mir einige Exemplare bei einer Orchideengärtnerei. Dieser Bestellung war ein Handzettel der Verei-

nigung Deutscher Orchideenfreunde (V.D.O.F. e.V.) beigelegt. Daraufhin nahm ich Kontakt auf zum damaligen ersten Vorsitzenden der V.D.O.F. e.V., zu Herrn Hans-Jürgen KRUME auf. Die einzige Voraussetzung für eine Zusammenarbeit war, dass unsere Interessengemeinschaft Mitglied beim V.D.O.F. e.V. wurde. Meine Mitstreiter und ich traten der Vereinigung Deutscher Orchideenfreunde e.V. bei. Nun vergrößerte sich unser Stammtisch, da andere Hamburger Orchideenliebhaber bereits Mitglied in der Vereinigung waren. Im Journal für den Orchideenfreund Heft 1/1994, dem Vereinsheft, erschien zum ersten Mal unser Name: „Orchideenfreunde Raum Hamburg“ (V.D.O.F. 1994: 22).

Wie es am Anfang bei Gruppen und Vereinen ist, gab es ein reges Kommen und Gehen.

## Kapitel II

### Die Orchideen Hamburgs

Heinz J. PLEZIA

Hamburg ist bei den meisten Menschen wohl mit dem Hafen assoziiert und mit allem, was dazu gehört. Kaum jemand wird an Wald, Moore, Felder und weite grüne Flächen denken.

Laut der Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft gibt es in Hamburg 37 Naturschutzge-

biete, die ca. 10 % der gesamten Fläche des Stadtstaates einnehmen. Damit steht Hamburg im Flächenvergleich mit den anderen Bundesländern an erster Stelle. Weitere 20 % der Landesfläche sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Hinzu kommen 5.362 ha Wald- und 2.355 ha Moorboden. Von diesen 2.355 ha entfallen ungefähr 10% auf



Abb. 12: Hummelsbütteler Feldmark, Hamburg, 07.05.2017 [Heinz J. PLEZIA].

## Kapitel III

# Geschichte der Orchideenkunde in Hamburg von 1790 bis 2024

Heinz J. PLEZIA

Die Orchideenkunde in Hamburg hatte sicherlich einen ihrer Höhepunkte in der Zeit von 1863 bis 1889, als Prof. Dr. phil. Heinrich Gustav REICHENBACH in Hamburg seiner Arbeit nachging. Er war Professor der Botanik am Akademischen Gymnasium und Direktor des Botanischen Gartens Hamburg. Sein Wirken wird in den folgenden Kapiteln näher ausgeführt.

Die Geschichte beginnt mit einem alten Herbarbeleg von 1790. Diesen hatte Dr. Matthias SCHULZ von der Universität Hamburg im Herbarium Hamburgense entdeckt. Hierbei handelte sich ausgerechnet um eine Art, von der lange unklar war, ob sie jemals auf dem heutigen Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg vorkam, nämlich um die Herbst-Drehwurz [*Spiranthes spiralis* (L.) CHEVALL.].

Zum Fundortbeleg, der dem Herbarbeleg beigelegt ist, ist auf dem Original-

Etikett zu lesen: „*Spiranthes autumnalis* [*Spiranthes spiralis* (L.) CHEVALL.], leg. J.N. Buek 1790, „collegi pr. Berg und Thal ad Albim pr. Hamburg.“

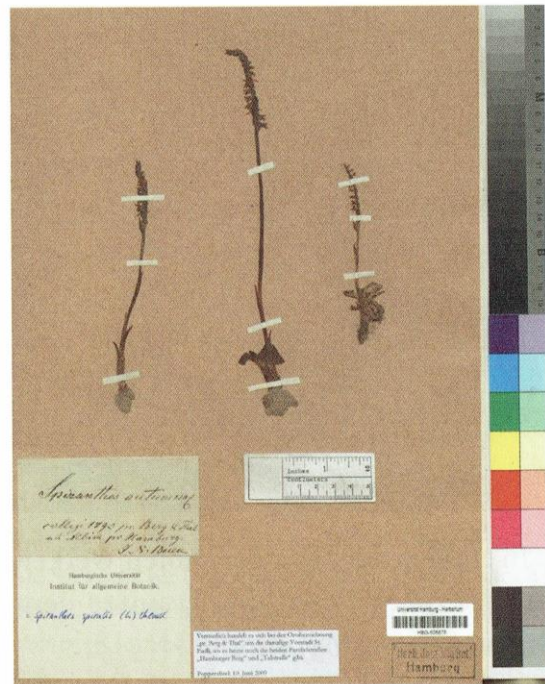


Abb. 48: Herbarbeleg von *Spiranthes autumnalis* RICH., heute *Spiranthes spiralis* (L.) CHEVALL. (Herbst-Drehwurz). [Herbarium Hamburgense, HBG506878].

## Kapitel IV

### Geschichte der Orchideenkunde in Hamburg von 1863 bis 1889:

#### Das Wirken von Heinrich Gustav REICHENBACH

Heinz J. PLEZIA

#### Warum ein Extrakapitel für die Zeit von 1863 bis 1889?

Für uns ist es wichtig, an den Mann zu erinnern, der sich in der Erforschung von Orchideen einen unauslöschlichen Namen verschafft hat. Der Höhepunkt seines Schaffens fiel in die Zeit von 1863–1889, in der Heinrich Gustav REICHENBACH als Direktor des Botanischen Gartens in Hamburg tätig war. Jede/r, die/der sich mit Orchideen beschäftigt, stößt früher oder später auf den Na-

men REICHENBACH FIL. (RCHB. F.). Der Zusatz f. oder fil. (filius = Sohn) wird hinzugefügt, um eine Verwechslung zu seinem ebenfalls berühmten Vater Heinrich Gottlieb Ludwig REICHENBACH (RCHB.) zu verhindern. Wir möchten Heinrich Gustav REICHENBACH einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen und eine Diskussion eröffnen, um diesen Botaniker und Orchideenforscher, der in seiner Zeit Hamburg zum Zentrum der Orchideenkunde machte, in Erinnerung zu rufen.

#### Der Werdegang von Prof. Dr. phil. H. G. REICHENBACH:

---

1843	Reifeprüfung an der Kreuzschule in Dresden
1844–1847	Studium der Medizin an der Universität Leipzig und Dresden
1848–1850	Dozent für Botanik und Zoologie an der Akademie für Forst- und Landwirtschaft zu Tharandt
1852	Promotion zum Dr. phil. in Botanik an der Universität Leipzig
1852	Habilitation für Botanik an der Universität Leipzig
1845	Aufnahme in die Leopoldina

## Kapitel V

# Orchideen, die Heinrich Gustav REICHENBACH nach historischen Hamburger Persönlichkeiten benannt hat

Heinz J. PLEZIA

1824 veröffentlichte John LINDLEY in England die Beschreibung der Orchideengattung *Cattleya* LINDL. Er benannte sie nach seinem Freund und Pflanzensammler William CATTLEY. Mit dieser attraktiven Pflanzengattung löste er vermutlich die Sammelleidenschaft für diese exotischen Pflanzen aus. Wenn wir uns eine blühende *Cattleya labiata* anschauen, wissen wir, warum. Es gehörte unter betuchten Leuten alsbald schon fast zum guten Ton, exotische



Abb. 122: *Cattleya labiata* var. *autumnalis* LINDEN., 24.11.2006 [H. BECHSTEIN].

Orchideen zu sammeln und in eigenen Gewächshäusern zu kultivieren bzw. durch eingestellte Gärtner kultivieren zu lassen.

Auch einige reiche Kaufleute aus Hamburg leisteten sich Orchideen. Zu einigen der Sammler und Kultivateure hatte Heinrich Gustav REICHENBACH bereits vor seiner Zeit in Hamburg engen fachlichen Kontakt, da er Orchideen, die diesen unbekannt waren, beschrieb oder, wenn es nötig war, Orchideen neu bestimmte. Dies setzte sich auch in seiner Zeit als Direktor des Botanischen Gartens in Hamburg fort, und so ist sicherlich auch die eine oder andere Orchidee durch REICHENBACHS Tätigkeit in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens Hamburgs gelandet.